

## TOPMELDUNG

## INTERVIEW

## Ronny Kaufmann: "Die Energiebranche sollte entscheidungs- und risikofreudiger werden"

**Zürich (energate) - Ronny Kaufmann ist CEO der Swisspower AG, dem Gemeinschaftsunternehmen der Schweizer Stadtwerke. Die Swisspower Stadtwerke haben einen Strommarktanteil von rund 18 Prozent. Die Marktanteile beim Gas und bei der Fernwärme liegen bei rund 60 Prozent. Die beteiligten Stadtwerke beschäftigen insgesamt rund 6.500 Mitarbeitende und erwirtschaften einen Jahresumsatz von rund 4,3 Mrd. Franken.**

### Herr Kaufmann, Swisspower verbindet aktuell 23 Schweizer Stadtwerke. Welches Potenzial hat Swisspower?

Bei uns sind Energieversorger willkommen, die unsere unternehmerische Vision teilen und in ihrer Unternehmensstrategie auf Geschäftsmodelle der erneuerbaren Energien, Sektorenkopplung, der Energieeffizienz und der Innovation setzen. Wir sind überzeugt, dass Querverbundunternehmen ideal geeignet sind, die Energiezukunft massgeblich zu prägen.

### Wie wichtig sind Kooperationen für die Branche?

Der Energiesektor wird früher oder später eine Konsolidierung erfahren. Kleine und mittlere EVU werden kluge Kooperationen eingehen oder vom Markt verschwinden. Aber auch die grössten Schweizer Versorgungsunternehmen sind im europäischen Kontext nicht gross. Das Kooperationspotenzial von Swisspower wächst mit dem Leidensdruck der Branche.

### Wie schätzen Sie die Konkurrenz ein, beispielsweise durch Trianel?

Initiativen, die Kooperationen im Energiesektor fördern, finde ich gut. Ich sehe Trianel nicht als Konkurrentin, sondern wünsche mir, dass auch Trianel Erfolg hat.

### Die Energiebranche gilt als konservativ und gemächlich. Wie ist ihre Sicht?

Die Branche müsste aus meiner Sicht entscheidungs- und risikofreudiger werden. Gerade jetzt ist das sehr wichtig, da das Kerngeschäft wegzubrechen droht. Öffentliche Unternehmen ha-

## INHALTSVERZEICHNIS

## ★ TOPMELDUNG

Ronny Kaufmann: "Die Energiebranche sollte entscheidungs- und risikofreudiger werden" 1

## 🇨🇭 SCHWEIZ

Kraftwerk Limmern: Axpo und Kanton Glarus streiten um Verluste 2

Axpo verkauft Argessa-Minderheitsanteil 3

Erdgas Ostschweiz erfolgreich entflochten 3

Stadt Bern unterstützt Energiestrategie 2050 4

Swiss Small Hydro lehnt Energiestrategie 2050 ab 4

## 🇩🇪 DEUTSCHLAND

Eon sammelt 1,35 Mrd. Euro für Atomfonds ein 4

Untersteller kritisiert Schwächung des CO2-Handels 5

Wolff-Hertwig: "Disruption ist noch nicht zu sehen" 5

## 🇪🇺 EUROPA

EU-Parlament gegen Exploration in der Arktis 5

## 🌐 INTERNATIONAL

Iberdrola darf Windparks vor US-Küste bauen 5

## 🚀 INNOVATION

"Tetris mit Strom" für E-Autos und Mieter 6

Europa bekommt eigene "Gigafactory" 6

## 📅 REVUE DE LA SEMAINE

7

## 📈 MARKTDATEN

8

ben es allerdings an sich - teilweise sicher zu recht - dass sie gemächlich vorgehen. Wenn aber die Veränderungsfähigkeit nicht zunimmt, wird das eine oder andere Unternehmen hart landen.

### Ist betreffend Dynamik ein Wandel feststellbar?

Die Richtung stimmt. Allerdings muss man als Führungsperson eines öffentlichen Unternehmens die eigenen Unternehmensentscheide in Antizipation der politischen Akzeptanz treffen. Die Politik ist bekanntlich kein Innovationsmotor und hat wenig bis keinen Risikoappetit. Wenn wir unser Energiesystem wirklich erfolgreich umbauen wollen, müssen wir deshalb auch die heutigen Governance-Strukturen anpassen.

**Swisspower hat bereits 2012 den Masterplan 2050 verabschiedet. Wie schwierig war es, diesbezüglich eine gemeinsame Linie zu definieren?**

Der Masterplan wurde bereits vor meiner Zeit bei Swisspower verabschiedet. Hier gilt es, den damaligen Verantwortungsträgern zu danken. Der Swisspower Masterplan ist keine Reaktion auf die Nuklearkatastrophe von Fukushima, sondern eine Konsequenz der Eigentümerstrategien der Swisspower Stadtwerke selbst. Die Städte verstehen sich seit jeher als progressive Kräfte. Mit dem Swisspower Masterplan 2050 dokumentieren wir, dass die Energiewende nicht nur wünschbar, sondern auch technisch machbar und nach wirtschaftlichen Grundsätzen finanzierbar ist.

### **Swisspower hat sich ebenfalls schon früh zur Energiestrategie 2050 bekannt. Weshalb?**

Das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 ist ein guter Anfang, gibt die richtige Richtung vor und schafft sichere Rahmenbedingungen für Investitionen in erneuerbare Energien.

### **Aktuell wird vermehrt über eine Neugestaltung des Strommarktdesigns diskutiert. Was ist Ihre Meinung dazu?**

Ich bin nicht glücklich darüber, wie diese Diskussion aktuell geführt wird. Die derzeitigen Schnellschüsse einiger Akteure in der Strombranche bringen aus meiner Sicht nichts. Ein künftiges Marktdesign muss festlegen, was die Schweiz unter Versorgungssicherheit versteht. Es sollte gleichzeitig nicht die erneuerbare Stromproduktion in der Schweiz weiter benachteiligen. Das ist heute leider der Fall. Wie auch immer ein neues Marktdesign aussehen wird; zumindest die Grundversorgung mit Elektrizität sollte aus Schweizer Kraftwerken gedeckt sein, die erneuerbaren Strom produzieren.

### **Swisspower spricht sich für die vollständige Marktliberalisierung aus. Gerade die Stadtwerke profitieren aber vom Status quo. Weshalb also eine Öffnung?**

Die Swisspower-Stadtwerke müssen sich vor dem Wettbewerb nicht verstecken. Sie sind gut aufgestellt. Ich finde auch, dass eine Kundin oder ein Kunde seinen Dienstleister selber auswählen können darf. Aber: Zum aktuellen Zeitpunkt wäre eine vollständige Marktliberalisierung volkswirtschaftlicher Unsinn. Denn so was wie einen freien Markt gibt es heute überhaupt nicht. Eine allfällig vollständige Marktliberalisierung in der Schweiz muss an ein Stromabkommen mit der EU geknüpft werden.

### **Swisspower hat kürzlich mit der Innovationsplattform ein neues Projekt lanciert. Welche weiteren Projekte sind in der Pipeline?**

Swisspower Innovation ist ein Ideenlabor. Wir starten mit mindestens acht Swisspower-Stadtwerken. Gemeinsam mit IBM, Siemens, ABB, der Migros, der EPFL und weiteren Partnern wollen wir neue Geschäftsmodelle und Dienstleistungen realisieren. Daneben haben wir zahlreiche Projekte in der Pipeline. Wir werden uns zum Beispiel an einer Entwicklungsgesellschaft beteiligen, die erneuerbares Gas produzieren soll. Zudem führen wir aktuell auch Gespräche mit Unternehmen und Organisationen über die Möglichkeiten der Blockchain-Technologie im Kontext der dezentralen Energieversorgung der Zukunft.

### **Gas genießt nicht gerade einen besonders guten Ruf. Zu Recht?**

Nein. Es ist einer der grössten Fehler der Energiepolitik, dass der Energieträger Gas in eine falsche Ecke gedrängt wird. Gerade mit dem begrüssenswerten Ausbau der volatilen Stromerzeugung mit Wind und Sonne wird das Gasnetz als saisonales Speichermedium eine ganz entscheidende Rolle einnehmen müssen. Leider wird die Power-to-Gas-Technologie regulatorisch immer noch benachteiligt. Wir setzen uns dafür ein, dass dies im Rahmen der Revision des Stromversorgungsgesetzes korrigiert wird.

### **Am 31. März findet zum ersten Mal der Schweizerische Stadtwerkekongress statt, den Swisspower mit Partnern organisiert. Weshalb?**

Wir wollen mit dieser Erstdurchführung das Thema Energie in seiner ganzen Breite aufgreifen. Denn Städte sind die Innovationslabore der Energiewende. In urbanen Räumen lebt rund die Hälfte der Erdbevölkerung. Der grösste Teil des Abfalls fällt in Städten an. Kluge Mobilität, nachhaltige Raumplanung, smarte Wohnformen und intelligente Informations- und Kommunikationsnetzwerke können in Städten entwickelt und ausprobiert werden. All dies managen heute unsere Stadtwerke. Mein Motiv für den Stadtwerkekongress war es, Menschen zusammenzubringen, um über diese Themen zu diskutieren. Wir haben deshalb den Stadtwerkekongress gemeinsam mit unseren Partnern und Sponsoren als exklusive Plattform konzipiert. Es gibt noch einige wenige Plätze. Es lohnt, dabei zu sein. Die Energiewende findet Stadt./si

SCHWEIZ

## WASSERKRAFT

# Kraftwerk Limmern: Axpo und Kanton Glarus streiten um Verluste

**Baden/Glarus (energate) - Der Energiekonzern Axpo und der Kanton Glarus streiten juristisch über die Verteilung der möglichen Verluste des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) Limmern.** Das bestätigten Axpo und der Kanton auf energate-Anfrage. Axpo habe eine Klage eingereicht, hiess es aus der Glarner Staatskanzlei. "Die unterschiedlichen Vorstellungen konnten in den Gesprächen zwischen der Axpo und dem Kanton Glarus nicht abschliessend geklärt werden", teilte Axpo mit. Daher hätten Axpo und der Kanton gemeinsam entschieden, dass die jeweiligen Rechtsstandpunkte durch ein Gericht geklärt

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE ONLINE:

[www.energate-messenger.ch](http://www.energate-messenger.ch)

werden sollen. Der Kanton und der Energiekonzern halten gemäss einem gemeinsamen Vertrag 15 Prozent beziehungsweise 85 Prozent an der Kraftwerke Linth-Limmern AG (KLL). Der Vertrag besteht seit den 1960er Jahren. Die möglichen Verluste resultieren aus den aktuell tiefen Strompreisen im Grosshandel.

Bei dem neuen Kraftwerk stellt sich der Kanton im Unterschied zu den bestehenden Anlagen auf den Standpunkt, dass er sich an etwaigen Verlusten nicht beteiligen muss, weil er aus dem PSW Limmern keinen Strom beziehen werde. Das sei bei den bislang aktiven KLL-Anlagen der Fall. Entscheiden wird gemäss Medienberichten zuerst ein Schiedsgericht, aller Voraussicht nach ein Obergericht eines Kantons ohne Axpo-Beteiligung. Der Entscheid könnte danach ans Bundesgericht weitergezogen werden.

Bei der Präsentation der Jahresrechnung 2016 hatte der Kanton von einer "grösseren finanziellen Unsicherheit" gesprochen, die sich aufgrund seiner Beteiligung am KLL ergebe. Es würden zwischen den beiden Aktionären unterschiedliche Auffassungen darüber bestehen, in welchem Verhältnis sie - gestützt auf den Gründungsvertrag der KLL - verpflichtet seien, den das PSW Limmern betreffenden Teil der Kosten zu tragen. "Dass der entsprechende Teil der Jahreskosten der KLL entweder durch den Kanton oder die Axpo zu tragen ist, wird von keinem der beiden Aktionäre in Frage gestellt", so der Kanton. Für die Dauer des Rechtsstreits haben sich die Parteien auf eine "unpräjudizielle Tragung der Kosten" des PSW Limmern geeinigt. Die Vereinbarung lasse jedoch keine Rückschlüsse auf Prozessdauer und -ausgang zu. "Sollte der Kanton im Rechtsstreit unterliegen, hätte er Kosten von grob geschätzt neun bis elf Mio. Franken pro Jahr zu tragen", hiess es aus Glarus. Hinzu komme die Nachzahlung einer Eventualverpflichtung. Axpo wollte keine Prognose zu den Kosten abgeben, da diese vom künftigen jährlichen Betriebsaufwand abhängen würden.

Die Arbeiten für die Inbetriebnahme des PSW Limmern laufen gemäss Axpo "inzwischen intensiv weiter", wie ein Axpo-Sprecher erläuterte. Angekündigt war bislang immer, dass das Kraftwerk Mitte Jahr seinen Betrieb aufnehmen soll. Dass das Kraftwerk angesichts der schwierigen Marktlage nicht ans Netz geht, schliesst der Kanton aus. "Bei Nichtinbetriebnahme wären die Nettokosten noch viel höher", teilte die Glarner Staatskanzlei gegenüber energate mit./df

## UNTERNEHMEN

### Axpo verkauft Argessa-Minderheitsanteil

**Baden (energate) - Der Energiekonzern Axpo hat seinen Minderheitsanteil an dem Wasserkraftwerk Argessa AG an die Energie Service Biel (ESB) verkauft.** Das geschehe im Rahmen der angekündigten Portfoliobereinigung, teilte Axpo mit. Die Beteiligung sei für den Konzern nicht strategisch. Bei

der Argessa AG handelt es sich um ein Wasserkraftwerk in der Walliser Region Leuk, das sich im Besitz der Konzessionsgemeinden Oberems, Turtmann, Agarn, Leuk und Ergisch sowie der Axpo Power AG befindet, die bislang 35 Prozent an dem Kraftwerk hielt. Das Kraftwerk produziert jährlich im Schnitt 90 Mio. kWh Strom. Über den Kaufpreis haben Axpo und ESB Stillschweigen vereinbart.

Axpo hatte vor Jahresfrist angekündigt, den Verkauf von konventionellen Kraftwerken, Kraftwerksbeteiligungen und Energiebezugsrechten zu prüfen, die für das Unternehmen strategisch nicht zentral seien. Damit will Axpo angesichts tiefer Strompreise im Grosshandel seine Abhängigkeit vom Strompreis reduzieren. "Im Rahmen dieser Prüfungen hat Axpo schliesslich ein Portfolio von eigenen Wasserkraftwerken beziehungsweise von Axpo-Beteiligungen an Wasserkraftwerken eruiert, die zum Verkauf angeboten werden sollen", so das Unternehmen. Ende 2016 hatte sich Axpo deshalb schon von seiner Minderheitsbeteiligung am Rheinkraftwerk Albruck-Dogern getrennt./df

## UNTERNEHMEN

### Erdgas Ostschweiz erfolgreich entflochten

**Zürich (energate) - Die Erdgas Ostschweiz AG blickt auf "ein ereignisreiches Geschäftsjahr 2015/16" zurück.** Im Berichtsjahr sei die im Jahr 2014 vom Verwaltungsrat beschlossene Entflechtung von Netz und Beschaffung erfolgreich umgesetzt worden, teilte das Unternehmen mit. Im vergangenen Oktober habe die Erdgas Ostschweiz ihre Beteiligung an der ehemaligen Tochtergesellschaft Open Energy Platform AG an ihre Aktionäre übergeben. Die beiden Gesellschaften seien seitdem Schwestergesellschaften. "Die Erdgas Ostschweiz AG ist somit die erste entflochtene Erdgas-Transportgesellschaft", teilte das Unternehmen mit. Sie schaffe damit frühzeitig die Voraussetzungen, um sich auf dem liberalisierten Markt behaupten zu können.

Nebst der erfolgreich abgeschlossenen Entflechtung zeigt sich die Erdgas Ostschweiz auch mit dem Geschäftsverlauf im Berichtsjahr zufrieden. "Trotz des sehr warmen Winters 2015/16 blieb die transportierte Erdgas- und Biogasmenge stabil und das Netznutzungsentgelt konnte weiterhin auf dem schweizweit tiefstem Niveau gehalten werden", sagte der Vorsitzende der Geschäftsleitung Andreas Bolliger. Das Unternehmen habe über elf Mrd. kWh Erdgas in die Ostschweiz transportiert, was rund einem Drittel des gesamtschweizerischen Bedarfs entspreche. Mit der Ende 2016 abgeschlossenen Übernahme der Erdgasversorgung Bündner Rheintal AG habe die Erdgas Ostschweiz weiter das Hochdrucknetz auf rund 630 Kilometer erweitern können.

Auch die neue Schwestergesellschaft habe sich im Berichtsjahr gut positioniert. So habe die Open Energy Platform dank eines straffen Kostenmanagements und der Optimierung von Geschäftsprozessen ein profitables Wachstum erzielen können./si

## ENERGIEPOLITIK

## Stadt Bern unterstützt Energiestrategie 2050

**Bern (energate) - Die Stadt Bern stellt sich hinter die Energiestrategie 2050 des Bundes.** Sie sei dem Komitee "Energiestrategie Ja" beigetreten, teilte sie mit. Das Komitee spricht sich beim Referendum am 21. Mai für die Annahme der nationalen Energiestrategie aus. Der Berner Gemeinderat sehe in der Strategie die konsequente Weiterführung des stadtbernerischen Engagements für eine nachhaltige Energieversorgung, die unter anderem auch von der Energieversorgerin Energie Wasser Bern (EWB) stark vorangetrieben werde. Zudem würden die Ziele der Energiestrategie dem von der Stadt Bern bereits vor Jahren eingeschlagenen Weg entsprechen. So sprach sich die Stadtberner Stimmbewölkerung 2010 mit deutlichem Mehr für den Atomausstieg aus. Auch sei ein kommunaler Energierichtplan erstellt und eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Energie- und Klimastrategie verabschiedet worden. "Mit der Energiestrategie 2050 wird nun auch auf nationaler Ebene das Instrument geschaffen, um die lokalen Anstrengungen und Investitionen unter klaren nationalen Rahmenbedingungen zu sichern und zielgerichtet weiterführen zu können", begründete die Stadt ihre Entscheidung./df

## ENERGIESTRATEGIE 2050

## Swiss Small Hydro lehnt Energiestrategie 2050 ab

**St. Gallen (energate) - Der Schweizer Verband der Kleinwasserkraft (Swiss Small Hydro) unterstützt das Referendum gegen die Energiestrategie 2050.** Mit der Energiestrategie verschlechterten sich die ohnehin schon sehr nachteiligen Rahmenbedingungen der Kleinwasserkraft zusätzlich, begründete der Verband den Entscheid. Grundsätzlich sei der Verband von der Notwendigkeit einer

Energiewende überzeugt und unterstützt vollumfänglich die Ansätze der verstärkten dezentralen und erneuerbaren Energieproduktion und der Energieeffizienz. Die Energiestrategie sei diesbezüglich jedoch zu wenig konsequent und müsse überarbeitet werden. Ein möglicher Weg aus der Sackgasse sieht Swiss Small Hydro in der Fortführung des bisherigen Wegs mit einer baldigen Anhebung des Netzzuschlags um mindestens 0,5 Rappen pro kWh./si

## DEUTSCHLAND

## FINANZIERUNG

## Eon sammelt 1,35 Mrd. Euro für Atomfonds ein

**Essen (energate) - Die Ausgabe von 200 Mio. neuer Aktien haben dem Essener Energiekonzern Eon 1,35 Mrd. Euro in die Kasse gespült.** Das Geld werde genutzt, um die zur Jahresmitte fällige Zahlung an den staatlichen Atomfonds zu finanzieren, teilte Eon mit. Die nächste Kapitalmassnahme scheint damit nur noch eine Frage der Zeit zu sein. "Wir haben immer gesagt, dass wir zwei Mrd. Euro an den Kapitalmärkten einwerben wollen", bekräftigte ein Unternehmenssprecher gegenüber energate. Zur Jahresmitte kommt auf den Konzern eine Zahlung von rund zehn Mrd. Euro in den staatlichen Atomfonds zu. So sehen es die Pläne der Kommission zur Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK) vor.

Zuletzt hatte im Rahmen der Bilanzpressekonferenz der Vorstand sowohl die nun erfolgte Kapitalerhöhung als auch die Ausgabe von Hybridanleihen als Optionen bezeichnet, um die angestrebten zwei Mrd. Euro Emissionserlös zu erzielen. Dabei hatte das Management betont, die Massnahmen zügig voranzutreiben. Im Zuge eines Entschuldungsprogramms will Eon unter anderem die Anteile an der Gaspipeline "Nord Stream 1" an einen unternehmenseigenen Pensionsfonds verkaufen und die Verschuldung somit um eine Mrd. Euro drücken. Das Sparprogramm ist eine Reaktion auf den Rekordverlust in Höhe von 16 Mrd. Euro, den Eon für 2016 ausgewiesen hat.

Ob der Konzern in Kürze tatsächlich eine Anleihe nachlegen wird, dazu äusserte sich der Unternehmenssprecher nicht. Mit der aktuell abgeschlossenen Kapitalerhöhung durch die Ausgabe der neuen Aktien ohne Bezugsrecht der Bestandsaktionäre hat Eon das Eigenkapital gemessen am Börsenwert um zehn Prozent erhöht. Damit reizte das Unternehmen die Möglichkeiten einer sogenannten kleinen Kapitalerhöhung ohne Bezugsrecht der bisherigen Anteilseigner und ohne Wertpapierprospekt voll aus. Hätte Eon mehr Kapital über neue Aktien einsammeln wollen, hätte das Unternehmen seinen Anteilseignern ein Bezugsrecht einräumen müssen. Dies hatte der Vorstand allerdings ausgeschlossen, um den Aktienkurs nicht zu verwässern. Im Zuge der Transaktion hat sich Eon dazu verpflichtet, für sechs Monate keine eigenen Aktien zu verkaufen (Lock-up-Periode). Die neuen Aktien werden voraussichtlich am 22. März in den Börsenhandel gehen./pa

täglich.  
aktuell.  
informiert.

Der **ener|gate messenger Schweiz** für alle:

Mit den günstigen Team- und Unternehmenslizenzen Geld sparen!

ener|gate  
messenger.ch

## VORTEILE FÜR ENERGIEINTENSIVE

## Untersteller kritisiert Schwächung des CO2-Handels

**Berlin/Stuttgart (energate) - Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller (Grüne) hat verärgert auf den Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz reagiert, den europäischen Emissionshandel schwächen zu wollen.** Die Ministerpräsidenten haben bei ihrem Treffen in Berlin am 16. März auf Vorschlag des Saarlandes und von Nordrhein-Westfalen dafür votiert, der energieintensiven Industrie mehr kostenlose Zertifikate zuzugestehen, als die EU in ihrem Reformvorschlag für den CO2-Handel vorsieht. Sie wollen dadurch vor allem die heimische Stahlindustrie vor zusätzlichen Lasten schützen. "Vollmundig von Klimaschutz zu reden und dann die CO2-Emissionsrechte für die Industrie noch ausweiten zu wollen, passt nicht zusammen", kritisierte Minister Untersteller das Anliegen. Das grün-schwarz regierte Baden-Württemberg trägt den Beschluss nicht mit. Aus Sicht Unterstellers stellt eine Schwächung des Emissionshandels einen Widerspruch zum Pariser Klimaschutzabkommen dar./am

## DIGITALER WANDEL

## Wolff-Hertwig: "Disruption ist noch nicht zu sehen"

**Frankfurt/Main (energate) - Die Vorstandsvorsitzende des Versorgers Entega, Marie-Luise Wolff-Hertwig, sieht die Umbrüche im Energiemarkt erst in einem Frühstadium.** Fragen nach disruptiven Entwicklungen würden die Energiewirtschaft im Zuge der Digitalisierung noch eine Weile beschäftigen. Aber: "Disruption ist im Moment noch nicht zu sehen", sagte sie beim erstmals stattfindenden "House of Energy"-Kongress in Frankfurt/Main. Die wegbrechenden Erlöse in der Erzeugung etwa seien kein disruptives Ereignis, sondern schlicht auf Überkapazitäten zurückzuführen. Zugleich warnte die Entega-Chefin: "Wir können die Antwort, wie wir uns auf die Digitalisierung einstellen wollen, nicht auf die lange Bank schieben." Es sei wichtig, sich jetzt mit neuen Geschäftsmodellen zu beschäftigen. "Damit wir in ein paar Jahren ein solches Produkt auf den Markt bringen können."

Erschwerend komme für die etablierte Energiewirtschaft hinzu, dass sie ihre künftige Konkurrenz im Energiemarkt noch gar nicht kenne. "Wir wissen ja gar nicht, an welchen Geschäftsmodellen derzeit in Garagen gewerkelt wird", sagte Wolff-Hertwig. Sie verwies auf Beratungsunternehmen, nach deren Auffassung der Durchbruch von Blockchain-Geschäftsmodellen derzeit nur von den niedrigen Börsenpreisen ausgebremst werden. "Geht der Preis wieder hoch, dann lohnt sich das sofort."

Um sich auf die Herausforderungen im digitalen Energiemarkt einzustellen, warb sie für einen Kulturwandel in den Versorgungsunternehmen. Dazu gehöre, die "Fehlerintoleranz" als bewährtes Leitsystem aufzugeben. "Dieses Konzept wird uns in Zeiten des

ständigen Wandels nicht mehr weiterhelfen. Hier müssen wir umdenken." Angesichts der raschen Innovationszyklen hätten Unternehmen auch nicht mehr die Zeit, auf das "perfekte Produkt" zu warten, um an den Markt zu gehen. Ein weiterer Ansatz zur Stärkung digitaler Kompetenzen sei die Kooperation mit Start-ups. Diese seien aber sicherlich "keine Dukatenesel", sondern "mühsame Geschichten", schränkte Wolff-Hertwig ein. "Aber wir können von Unternehmen, die in die digitale Welt hineingeboren wurden, viel lernen." Sie führte aus, dass Entega sich aktuell an einem Start-up beteiligen wolle, "dazu muss aber die hessische Gemeindeordnung noch etwas überarbeitet werden", schränkte sie ein./rb

## EUROPA

## RESOLUTION

## EU-Parlament gegen Exploration in der Arktis

**Brüssel (energate) - Das Europäische Parlament hat sich gegen Gas- und Ölbohrungen in der Arktis ausgesprochen.** Die Abgeordneten haben am 16. März eine Resolution verabschiedet, die ein Explorationsverbot in dem empfindlichen arktischen Ökosystem fordert. Der arktische Raum müsse "spannungsarm bleiben", fordert das Parlament. Damit seien Umweltrisiken im Zusammenhang mit Bohraktivitäten gemeint, aber auch geopolitische Spannungen im Wettkampf um die Ressourcen. Neben den USA, Russland und Norwegen erheben auch Dänemark und Kanada Ansprüche auf die Fördergebiete um den Nordpol. Die Umweltschutzorganisation Greenpeace hat in diesem Zusammenhang ein Einwirken der österreichischen Regierung mit Blick auf die Arktis-Pläne des Konzerns OMV gefordert. Das Explorationsunternehmen halte durch seine Tochter, OMV Norge, als Hauptbetreiber insgesamt zwei Lizenzgebiete in der Region, teilte Greenpeace mit. Bei der OMV AG ist der österreichische Staat mit 31,5 Prozent der grösste Investor. "Das Europäische Parlament ebnet mit der heutigen Resolution den Weg für eine Arktis ohne Ölbohrungen. Jetzt müssen die Nationalstaaten und somit auch Österreich endlich handeln, damit Ölförderungen in der Arktis gänzlich der Vergangenheit angehören", so Adam Pawloff, Klima- und Energiesprecher bei Greenpeace in Österreich./am

## INTERNATIONAL

## AUSSCHREIBUNG

## Iberdrola darf Windparks vor US-Küste bauen

**Washington (energate) - Der spanische Energieversorger Iberdrola hat Flächen für den Bau von Offshore-Windparks vor der Ostküste der USA ersteigert.** Das Tochterunternehmen Avangrid Renewables setzte sich in der Auktion am 16. März

mit einem Gebotspreis von rund neun Mio. US-Dollar unter anderem gegen den norwegischen Öl- und Gaskonzern Statoil und den deutschen Projektentwickler WPD durch, teilte das US-Innenministerium mit. Ausschreiben war seit Mitte Januar ein Areal von 495 Quadratkilometern, rund 44 Kilometer vor der Küste des Bundesstaates North Carolina. Bei einer geschätzten Erzeugungsleistung von drei MW pro Quadratkilometer hat die Gesamtfläche also ein Potenzial von 1.486 MW, rechnet das Ministerium vor. Iberdrola hat nun viereinhalb Jahre Zeit, einen Bau- und Betriebsplan einzureichen. Ist der genehmigt, läuft die 25-jährige Bau- und Betriebsphase. /sh

## INNOVATION

## WISSENSCHAFT &amp; TECHNIK

## "Tetris mit Strom" für E-Autos und Mieter

**Chemnitz (energate) - Das Forschungsprojekt "Winner" der Universität Jena will Mieterstrom und E-Mobilität möglichst effizient kombinieren.** An einem Mehrfamilienhaus im sächsischen Chemnitz erproben die Forscher ein Carsharing-Modell mit Solarstrom aus Dachanlagen. "Winner" steht für "Wohnungswirtschaftlich integrierte netzneutrale Elektromobilität in Quartier und Region". Das Mehrfamilienhaus mit 32 Parteien werde im Zuge einer Komplettanierung mit vier Ladepunkten auf dem Parkplatz ausgerüstet, so Steffen Späthe zu energate. Der Informatiker der Universität Jena leitet das Projekt.

Welcher Hersteller diese liefern wird, sei noch offen. Klar ist indes, dass den Mietern zwei E-Autos für die gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen. Das Betriebssystem für dieses Carsharing-Modell samt Lademanagement wird ebenfalls im Projektverlauf erarbeitet. Der Ökostrom vom Dach der Immobilie soll nicht nur die Wohneinheiten versorgen und die E-Autos betanken. Auch für allgemeine Verbraucher, wie die heizungstechnische Anlage, Außenbeleuchtung und das Hauslicht ist der Solarstrom vorgesehen. Die Überkapazitäten, Auslastungsschwankungen und der Netzstatus sollen intelligent gesteuert werden.

Ein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Identifizierung von Energiesparpotenzialen und darauf, wie die einzelnen Akteure - der Mieterstromerzeuger, der Netzbetreiber und der Carsharing-Anbieter praktisch und wirtschaftlich zusammenarbeiten können. "Über einen längeren Zeitraum den Stromverbrauch eines Gebäudes mit 32 Mietparteien zu ermitteln, bietet vielversprechende Einsichten für uns als zentrale Messdatenstelle im Projekt", erläuterte Späthe. "So können wir nachvollziehen, zu welchen Zeiten der Verbrauch besonders hoch oder niedrig ist und regulierend eingreifen, wann der Strom aus dem Netz genommen wird und wann der vom Dach." Nachts sei der Strom vom externen Versorger beispielsweise günstiger, zu teureren

Zeiten hingegen könnte der lokale Solarstrom vom Dach des Mehrfamilienhauses genutzt werden. "Das ist wie Tetris mit Strom", so Späthe.

Der Projektleiter geht davon aus, dass der Umbau des Mehrfamilienhauses zum "Demonstrator" Anfang 2018 abgeschlossen sein wird. Dann werde es unter anderem um die Frage gehen, wie eine Wohnungsgesellschaft in dieser Konstellation Strom zur Verfügung stellen kann. Der Startschuss für das Sektorkopplungsprojekt fiel im November 2016. Es ist auf drei Jahre angesetzt. Getragen wird "Winner" von einem Konsortium unter Führung der Universität Jena. Beteiligt sind unter anderem der Solarprojektierer Heos Energy, der Gebäudeautomatisierer NEC, der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften, die Wohnungsgesellschaft Gemag sowie der Carsharing-Anbieter Mobility Center. Das Bundeswirtschaftsministerium fördert "Winner" mit 2,5 Mio. Euro. /pa

## INVESTMENT

## Europa bekommt eigene "Gigafactory"

**Stockholm (energate) - Der schwedische Energiekonzern Vattenfall AB hat seine Unterstützung zum Bau von "Europas größter Batteriefabrik" zugesichert.** Fünf Mio. Schwedische Kronen (umgerechnet über eine halbe Mio. Euro) will Vattenfall in den Projektträger, den schwedischen Batteriehersteller Northvolt AB investieren, kündigte das Unternehmen an. Vattenfall habe die klare Strategie, Lösungen für die Energiewende zu unterstützen, hieß es. Stromspeicher würden dabei eine signifikante Rolle spielen, vor allem im Transportsektor, aber auch für das gesamte Energiesystem. Northvolt führe das derzeit interessanteste Projekt in dem Bereich in Europa aus, so die Begründung der Investition. Im Gegenzug erhalte Vattenfall einen Minderheitsanteil. Weiterer Anteilseigner ist unter anderem Schwedens Energieministerium über eine Unterbehörde.

Der Baubeginn für das europäische Gegenstück zur "Gigafactory" von Tesla im US-Bundesstaat Nevada soll demnach in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres sein, Ende 2020 werde die Massenproduktion von Lithium-Ionen-Batterien starten. Die Fabrik entsteht in Schweden und soll die grösste ihrer Art in Europa werden. Als Abnehmer der Batterien stünden der Transportsektor sowie andere Industriezweige mit Speicherlösungen in Fokus. Medienberichten zufolge soll die Jahreskapazität bei 23.000 MWh liegen. Geführt wird Northvolt AB (vorher SGF Energy AB) von CEO Peter Carlsson, der vom US-amerikanischen Elektroauto-Pionier Tesla kommt. Carlsson sieht in der Beteiligung Vattenfalls einen wertvollen Zugewinn und glaubt an eine Win-win-Situation. Die Produktion von Lithium-Ionen-Batterien im Grossmassstab hat sich auch Tesla mit dem Bau seiner "Gigafactory" auf die Fahnen geschrieben. Anfang 2017 läutete Tesla dort offiziell den Start der Serienproduktion ein. Deren Output soll bis 2018 auf 35.000 MWh jährlich ansteigen. /dz

# Revue de la semaine



**Olten (energate)** – Le marché suisse du véhicule électrique a stagné l'année dernière. La stratégie énergétique 2050 reste controversée : l'association faîtière des gestionnaires suisses des réseaux de distribution (DSV) refuse de l'adopter et l'association économique Économiesuisse ne souhaite pas prendre position à ce sujet. Au salon de l'automobile de Genève, les véhicules hybrides remportent plus de succès que les automobiles purement électriques.

## Électromobilité : Tesla toujours apprécié, baisse pour les scooters électriques

L'an dernier, le marché du véhicule électrique a stagné en Suisse. C'est ce qui ressort du rapport „Véhicules à haute efficacité énergétique tendances du marché 2017“ de SuisseEnergie, le programme de l'Office fédéral de l'énergie (OFEN). Le nombre de véhicules de tourisme électriques neufs mis en circulation a été de 3 303 ; cela représente une augmentation d'un pourcent par rapport à l'année 2015. En 2016 il y avait donc un nombre total de véhicules électriques de 9 350 en Suisse.

L'année dernière 317 000 véhicules neufs ont été vendus en Suisse. Le parc total de véhicules en circulation était alors d'environ 4,6 millions. Les mises en première circulation de voitures électriques équipées d'un prolongateur d'autonomie ont même reculé de 58 pourcents, ce qui correspond à 269 véhicules.

## DSV dit non à la stratégie énergétique 2050

L'association faîtière des gestionnaires suisses des réseaux de distribution (DSV) refuse d'adopter la stratégie énergétique 2050. Elle a cependant souligné qu'elle était favorable à la transformation importante de la structure énergétique en Suisse. Une sortie programmée du nucléaire et une utilisation croissante des énergies renouvelables dans le pays en sont les éléments principaux. L'ensemble des lois relatives à la stratégie énergétique contient cependant des éléments n'ayant plus aucun rapport avec une distribution énergétique solidaire et sécurisée. On mise sur le „principe de bonne espérance“, plutôt que de réaliser une transformation prudente des systèmes d'énergie, mettant ainsi en danger la sécurité de la distribution. Les coûts qui y sont liés ne sont pas prévisibles.

## Économiesuisse : aucune prise de position sur la stratégie énergétique

D'après les indications de Heinz Karrer, président de l'association, l'association économique Économiesuisse refuse de prendre position sur le vote de la stratégie énergétique 2050

en raison des divergences d'opinions parmi les membres de l'association. Certains membres de l'association Économiesuisse auraient cependant annoncé qu'ils se prononceraient pour ou contre la stratégie énergétique 2050 pendant la campagne de vote. La stratégie énergétique divise également l'association faîtière du fait que les délégués de l'UDC se sont déjà prononcés, avec une très faible majorité, en faveur de la stratégie énergétique. „Économiesuisse n'apporte pas son soutien aux opposants de la stratégie énergétique“, se félicite le conseiller aux Etats PDC Beat Vonlanthen sur Twitter.

## Beaucoup d'hybrides, peu d'électriques

Au salon de l'automobile de Genève, les constructeurs ont présenté un grand nombre de véhicules hybrides Plug-in - les véhicules purement électriques se font plus rares. Les véhicules hybrides semblent à présent être la tendance chez les constructeurs, en particulier dans le segment du luxe. Porsche a ainsi introduit cette année à Genève la nouvelle „Panamera Turbo SE-Hybrid“. C'est la première fois qu'une hybride Plug-in est présentée comme modèle haut de gamme d'une série. „L'intérêt pour ce véhicule est très important“, a annoncé un représentant de chez Porsche à energate dans le cadre du salon. Cela se reflète sur les précommandes du véhicule. D'après le représentant de Porsche, la technologie hybride est dans l'air du temps.

## Monde préservé chez BKW

Le groupe énergétique BKW apparaît tel un roc dans la tempête dans le secteur meurtri de l'énergie. „Les résultats de l'exercice 2016 dépassent les prévisions dans tous les domaines“ a annoncé Suzanne Thoma lors de la conférence de presse consacrée au bilan du groupe BKW. En conséquence, une division du groupe ou la vente d'actifs n'étaient pas à l'ordre du jour. D'après Ronald Trächsel, le CFO du groupe BKW, un rachat de centrales n'est pas prévu à l'heure actuelle. Des offres concrètes ont cependant été vérifiées. „Nous n'achetons que si le prix convient“ continue Trächsel. À l'heure actuelle, c'est encore loin d'être le cas. /kb/vr

# MARKTDATEN

Mehr unter [www.energate-messenger.ch](http://www.energate-messenger.ch)

## AUF EINEN BLICK | Aktuelle Kurse

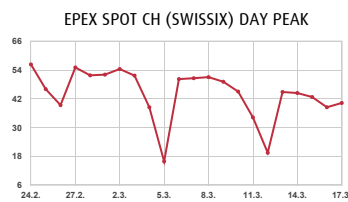
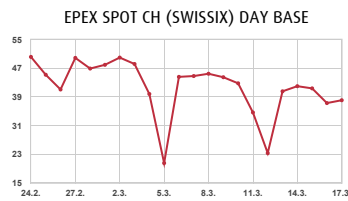
Index	Kurs	+/-	+/- in %	Währung
EPEX SPOT Day Base Schweiz	27,79	-10,28	-27,00%	€/MWh
EPEX SPOT Day Peak Schweiz	25,39	-14,87	-36,93%	€/MWh
EPEX SPOT Day Base DE/AT	19,67	-8,82	-30,96%	€/MWh
EPEX SPOT Day Peak DE/AT	22,67	-8,20	-26,56%	€/MWh
OTC-NGC Day-Ahead	16,10	-0,25	-1,53%	€/MWh
CO <sub>2</sub> -Allowances 2015	5,14	-0,01	-0,19%	€/Tonne
Global Coal Index	77,30	0,15	0,19%	\$/Tonne
Referenzkurs €/CHF	1,07	0,00	0,03%	CHF
Referenzkurs €/USD	1,07	0,00	0,10%	USD

\* Quelle OTC Daten: Spectron

### STROM EPEX SPOT Schweiz | 🇨🇭 18.03.2017

Stunde	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)
1	29,33	2.642
2	29,19	2.354
3	29,17	2.331
4	29,15	2.408
5	29,11	2.431
6	29,17	2.628
7	29,17	2.494
8	36,02	2.585
9	29,13	2.212
10	27,78	2.538
11	24,00	2.147
12	24,26	2.290
13	25,02	2.244
14	21,59	2.189
15	18,65	2.171
16	17,22	2.122
17	17,43	2.387
18	27,17	2.397
19	33,39	2.661
20	39,04	2.851
21	36,95	2.567
22	29,38	2.571
23	29,20	2.393
24	26,47	2.689
		58.300

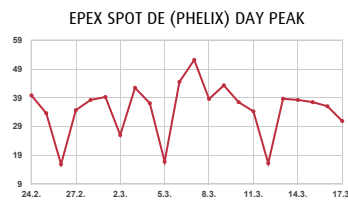
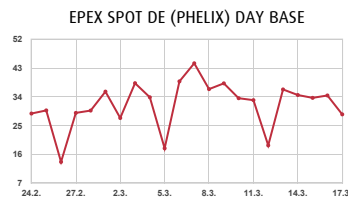
### EPEX SPOT Schweiz in €/MWh | 🇨🇭



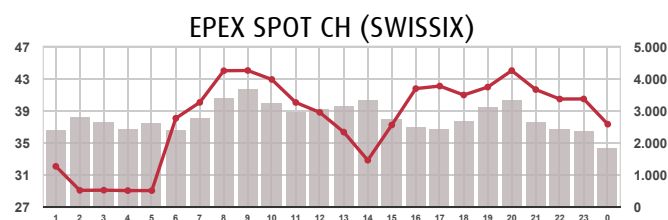
### STROM EPEX SPOT DE/AT | 🇩🇪 🇦🇹 18.03.2017

Stunde	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)
1	11,73	33.408
2	9,42	35.262
3	9,39	36.089
4	8,46	36.486
5	8,30	36.454
6	9,37	36.187
7	10,35	35.378
8	11,25	34.305
9	16,93	33.753
10	28,18	33.759
11	25,60	34.555
12	26,83	35.000
13	25,69	35.198
14	17,01	35.339
15	9,75	34.267
16	14,36	33.463
17	9,99	30.560
18	27,44	29.782
19	32,31	29.791
20	37,94	30.159
21	31,27	29.758
22	30,74	28.704
23	30,75	27.804
24	29,06	28.307
		793.766

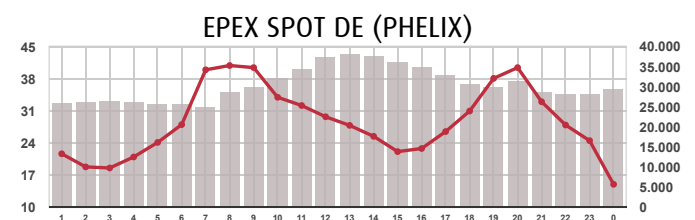
### EPEX SPOT DE/AT in Euro/MWh | 🇩🇪 🇦🇹



### EPEX SPOT Stundenverlauf Schweiz (Euro/MWh) / Umsätze (MWh) | 🇨🇭



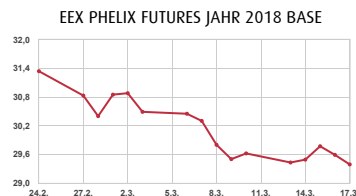
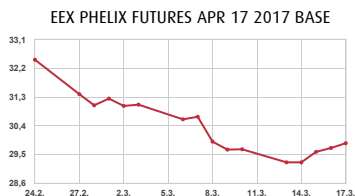
### EPEX SPOT Stundenverlauf DE/AT (Euro/MWh) / Umsätze (MWh) | 🇩🇪 🇦🇹





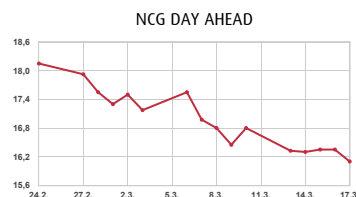
Strompreise Termin EEX - Phelix Future | Preis vom 17.03.2017

Produkt	Base			Peak		
	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)	Anzahl der Geschäfte	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)	Anzahl der Geschäfte
Mar 17	31,63	-	-	37,67	-	-
Apr 17	29,85	109.440	28	34,36	2.400	1
Mai 17	29,36	62.496	14	34,18	-	-
Jun 17	30,36	23.760	6	35,52	-	-
Jul 17	30,45	-	-	36,01	-	-
Aug 17	29,32	-	-	35,01	-	-
Sep 17	31,99	-	-	39,43	-	-
Q2/17	29,85	380.016	31	34,69	-	-
Q3/17	30,57	92.736	15	36,76	3.900	1
Q4/17	33,38	103.823	11	43,09	-	-
Q1/18	33,32	43.180	5	43,51	-	-
Q2/18	26,86	-	-	32,89	-	-
Q3/18	27,01	-	-	32,80	-	-
Q4/18	30,42	11.045	1	39,89	-	-
Q1/19	31,28	-	-	-	-	-
2018	29,39	1.734.480	92	37,28	68.904	8
2019	27,57	105.120	4	35,50	15.660	1
2020	27,88	-	-	35,73	-	-
2021	29,25	-	-	37,22	-	-
2022	30,27	-	-	38,30	-	-



Gaspreise Marktgebiet NCG Netconnect Germany (Spectron) | Preis vom 17.03.2017

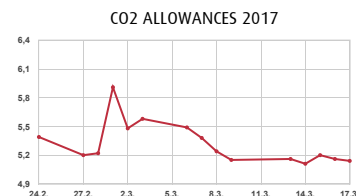
NCG	Bid	Ask
	Euro/MWh	
Day-Ahead	16,05	16,15
Weekend	16,05	16,15
April	16,33	16,43
Q2/17	16,20	16,30
Sommer 17	16,15	16,25
Winter 17	17,20	17,30
Kalender 2018	16,65	16,75
Kalender 2019	16,58	16,68



Öl in \$/Barrel | Preis vom 16.03.2017



CO<sub>2</sub> in €/Tonne | Preis vom 17.03.2017



IMPRESSUM

**Herausgeber & Verlag:**

ener|gate gmbh  
Norbertstrasse 5  
D-45131 Essen

**Geschäftsführung:**

Marc Hüther, Dirk P. Lindgens

**Chefredakteur:**

Christian Seelos

**Redaktion Schweiz:**

Simon Dalhäuser, Dennis Fischer

**Fachlicher Beirat:**

**Vorsitz:** Prof. Dr. Stephanie Teufel

**Mitglieder:** Daniel Aebli, Hansueli Bircher, Dr. Matthias Bölke, Lorenz Bösch, Markus Burger, Daniela Decurtins, Dr. Roman A. Dudenhausen, Dr. Armin Eberle, Michael Frank, Frédéric Gastaldo, Christian Grasser, Dr. Patrick Hofer-Noser, Ronny Kaufmann, Kurt Lüscher, Dr. Tobias Reichmuth, Reto Rigassi, Dr. Jörg Spicker, Dr. Walter Steinmann, Martin Tschirren

**Redaktionsanschrift Schweiz:**

Ringstrasse 28, CH-4600 Olten  
Telefon: +41 (0) 62.211.6307  
Telefax: +41 (0) 62.211.6309  
redaktion@energate.ch  
www.energate-messenger.ch

**Redaktionsanschrift Deutschland:**

Norbertstrasse 5, D-45131 Essen  
Telefon: +49 (0) 201.1022.500  
redaktion@energate.de

**Redaktionsanschrift Deutschland, Büro Berlin:**

Joachimsthaler Str. 20, D-10719 Berlin  
Telefon: +49 (0) 30.364100.401

**Anzeigenverwaltung:**

Beatrice van Dijk  
Telefon: +49 (0) 201.1022.515  
anzeigen@energate.ch

**Kundenservice:**

Telefon: +41 (0) 62.211.6308  
Telefax: +41 (0) 62.211.6309  
kundenservice@energate.ch

**Abonnement:**

Der ener|gate messenger Schweiz erscheint werktäglich im PDF-Format und wird per E-Mail versendet. Das Abonnement kostet zurzeit 249,- CHF (zzgl. USt.) monatlich und beinhaltet zusätzlich den Vollzugriff auf unsere Internetplattform [www.energate-messenger.ch](http://www.energate-messenger.ch) mit zusätzlichen Nachrichten und Marktdaten (jeweils inklusive Archiv bzw. Historien) sowie Tools. Preise für Team- und Unternehmenslizenzen auf Anfrage.

**Haftungsausschluss & Copyright:**

Sämtliche Informationen des ener|gate messengers Schweiz wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des ener|gate messengers Schweiz sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.

**Handelsregister:**

Amtsgericht Essen HRB 24811

**Sitz der Gesellschaft:** Essen